



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der Liebhaberkünste

Meyer, Franz Sales

Leipzig, 1890

27. Spritzarbeiten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76086)

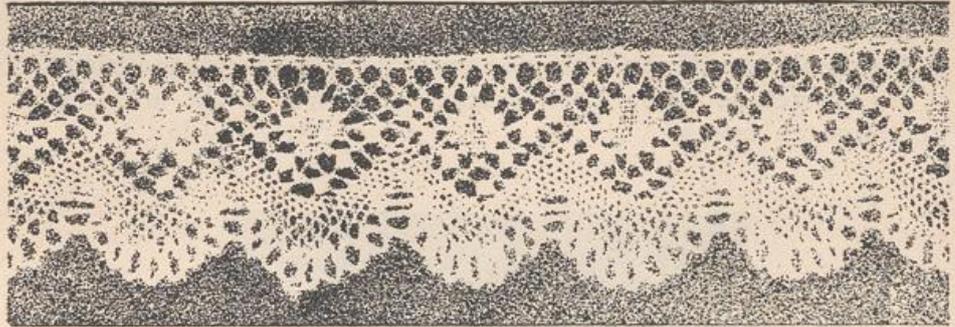


Fig. 217. Einfassung für Spritzarbeiten.

27. Spritzarbeiten.

Die Spritzarbeit erfreut sich einer gewissen Beliebtheit, obgleich der künstlerische Wert und die Wirkung derselben nicht von besonderer Bedeutung sind. Immerhin aber mag derselben hier Erwähnung geschehen.

Das Wesen dieser Verzierungsmethode besteht darin, daß man geeignete Pflanzenteile, nachdem sie geprefst worden sind, auf die zu verzierende Unterlage befestigt und das Ganze mit Farbe bespritzt, so daß nach dem Wegnehmen der aufgelegten Pflanzen helle Umrissbilder auf dunklem Grunde verbleiben.

Die Spritzarbeit wird ausgeführt auf hellem Holze, auf Karton, Seide, Samt etc.

Bei Verwendung von Karton, Papier oder textilen Stoffen sind diese Unterlagen auf einem Brette glatt aufzuspannen. Bei Verwendung von Holz erfährt dieses eine vorbereitende Behandlung, wie dies im Kapitel über Holzmalerei angegeben ist, d. h. es wird geglättet, abgeschliffen etc., wenn es nicht schon so ist.

Die Wahl der aufzubringenden Pflanzenteile ist eine sehr beschränkte. Es kommen fast nur in Betracht kleinere Blätter mit zierlichem Umriss, die mehrfach geteilten und gefiederten Wedel der Farne, die Blätter der Doldenblütler, Fingerkräuter, Hahnenfußarten, Mimosen, zierliche Zweige kleinblättriger Sträucher, einige sternblättrige Pflanzen, Gräser und niedliche Schlinggewächse. Wie diese Pflanzenteile getrocknet und geprefst werden, ist dem Kapitel „Geprefste Pflanzen“ zu entnehmen, so daß von einer weitem Beschreibung hier abgesehen werden kann.

Die Pflanzenteile werden auf der Unterlage so zurechtgelegt, daß eine hübsche Zusammenstellung entsteht, und hierauf

mit zahlreichen Stecknadeln kleinster Art befestigt. Da die Pflanzenteile beim Anspritzen sich verziehen und emporheben, so kann in dieser Beziehung kaum zuviel geschehen. Wem eine Buchbinderpresse oder eine Kopierpresse zur Verfügung steht, der kann mit Vorteil die Unterlage nebst den aufgelegten Pflanzen vor dem Bestecken mit Nadeln erst dem Druck der Presse aussetzen, wodurch ein gleichmäßigeres, besseres Aufliegen aller Teile erzielt wird.

Hierauf erfolgt das Bespritzen, zu welchem Zwecke hauptsächlich folgende zwei Verfahren in Betracht kommen. Entweder spritzt man mit Kamm und Bürste oder mittelst des Zerstäubers.

Im erstern Fall reibt man eine entsprechende Wasserfarbe auf einem Teller zu einer möglichst gleichmäßigen, nicht zu dünnen und nicht zu dicken Flüssigkeit an, taucht eine Bürste mit mittelweichen Borsten in die angeriebene Farbe und erzielt die Bespritzung, indem man mit der Bürste über einen Kamm mit weitstehenden Zähnen hin und her fährt. Nach jedem Eintauchen probiert man erst auf einem Bogen Papier, damit die ausgespritzten Tropfen nicht zu groß ausfallen. Die genannte Handhabung ist leichter durch einige Proben erlernt, als hier mit Worten gelehrt. Den Ton des Hintergrundes kann man nach außen hin verlaufen lassen oder man kann ihn bestimmt abgrenzen, indem man ausgeschnittenen Karton als Randschablone auflegt, wenn nicht ein natürlicher Rand durch Holzrähmchen, Textilbesatz etc. gebildet wird. Eine gut aussehende, wenn auch etwas gewagte Einfassung erhält man, wenn man dem Rand entlang genähte oder geklöppelte Spitzenbordüren aufheftet, deren Zeichnung nach dem Bespritzen sich hell auf dunklem Grunde abhebt. (Fig. 217). Als Spritzfarbe wählt man dunkle Töne: Lampenschwarz, Tusche, Sepia, Indigo, Indisch Rot u. Ähnl. oder Mischungen dieser Pigmente. Auch flüssige Bronzen lassen sich benützen. Es sind auch besonders präparierte flüssige Spritzfarben im Handel, ebenso wie auch der ganze nötige

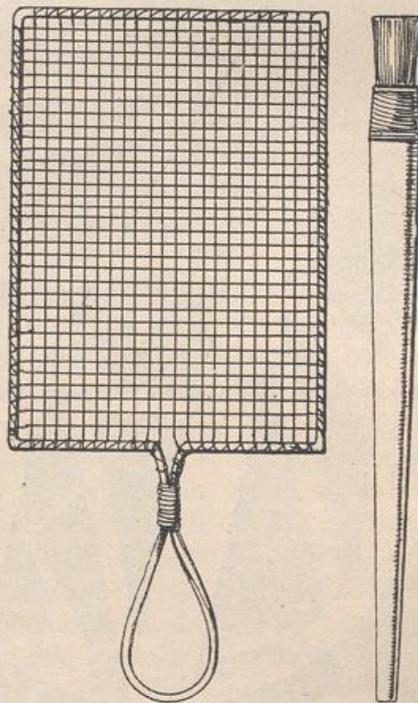


Fig. 218.
Rost und Pinsel für die Spritzarbeit.

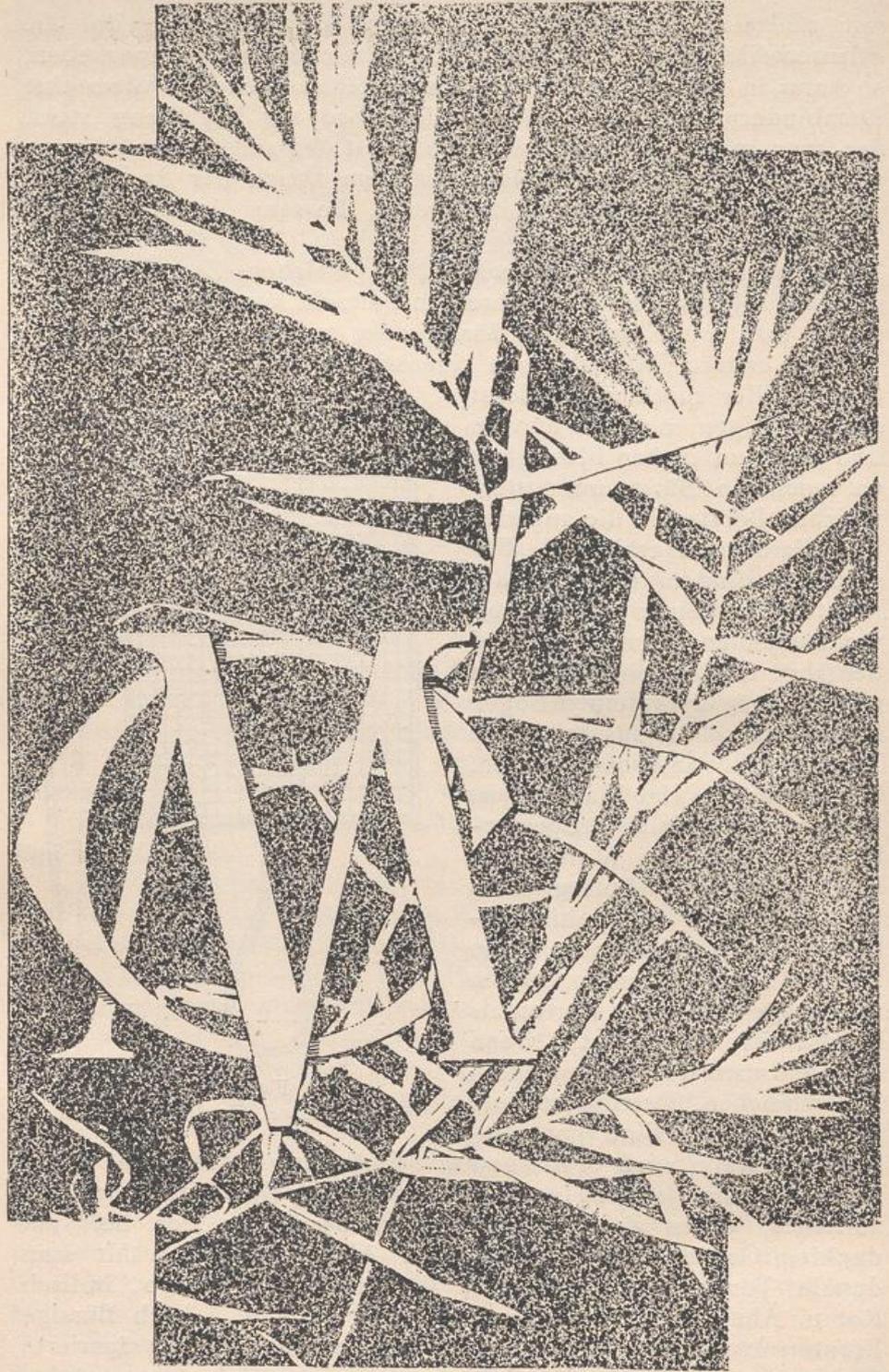


Fig. 219. Kleine Spritzarbeit mit Monogramm.

Apparat käuflich zu haben ist. (Bezugsquellen sind verschiedene Berliner und Nürnberger Firmen, G. A. Noll in Halle a. S., Robert Friedel & Cie. in Stuttgart u. s. w.) Die Bürste ist hierbei durch einen kurzen, dicken Borstpinsel, der Kamm durch ein Drahtgeflecht ersetzt, wie sie Fig. 218 darstellt.

Benützt man zum Anspritzen den Zerstäuber, so ist der zu verzierende Gegenstand senkrecht aufzustellen, während er im andern Fall horizontal zu liegen kommt. Die Farbe darf auch nicht so dick genommen werden wie für Bürste oder Pinsel, weil sie sich mit dem Zerstäuber nur aufblasen läßt, solange die Mischung noch wirklich flüssig ist. Durch mehrmaliges Anblasen erhalten die Töne jedoch die nötige Tiefe; sie fallen dabei zarter und gleichmäßiger aus, weil die einzelnen Punkte nicht so hart und dunkel auftragen. Es darf übrigens auf einmal nicht so viel Farbe aufgeblasen werden, daß die einzelnen Tropfen in einander laufen, was bei der senkrechten Stellung des Gegenstandes doppelt mißlich ist.

Selbstverständlich kann man aufser den Pflanzen auch andere passende Dinge auflegen. So machen u. a. aus Papier geschnittene Monogramme als Mittelstücke in Kränzen einen hübschen Eindruck.

Sollen sich nicht alle Teile gleichhell vom Grunde abheben, so bespritzt man das Ganze erst leicht, nimmt dann einzelnes fort, bespritzt wieder u. s. f., wodurch sich alle möglichen Abstufungen erzielen lassen, besonders wenn nicht immer mit der nämlichen Farbe gespritzt wird.

Die auf Karton oder Stoff ausgeführten Spritzarbeiten bedürfen weiter keiner Behandlung mehr, wenn man nicht mit Pinsel oder Feder noch etwas nachhelfen will. Die Arbeiten auf Holz werden mit Aquarellfirnis überzogen, lackiert oder poliert. Das letztere ist besonders angezeigt, wo es sich um Gebrauchsgegenstände, wie Tischplatten etc., handelt.

Hat die Unterlage einen Farbton gehabt (farbiger Karton, graues Ahornholz), so lassen sich unter Umständen auch mit Feder oder Pinsel Lichter aus Deckweiß aufsetzen, wie überhaupt auch auf diesem Gebiete der findigen Phantasie noch allerlei hier nicht erwähnte Hilfsmittel zur Verfügung stehen.

Da die Spritzarbeit gerade nicht zu den reinlichsten Beschäftigungen zählt, so vergesse man nicht, in Bezug auf Kleider, Tapeten und andere in den Umkreis der Spritzerei fallende Dinge die nötigen Schutzmaßregeln zu treffen.